

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 2

Artikel: 6. Armeemeisterschaften in Freiburg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

6. Armeemeisterschaften in Freiburg

Kpl. Sträßle Fred, Armeemeister 1942 im Fünfkampf. Wm. Weber führt die Altersklasse an. Im Modernen Vierkampf siegt im Auszug Oblt. Felder Oskar und Lt. A. Ruckstuhl führt in der Altersklasse. — Füs. Kp. II/98 dominiert im Mannschaftswettkampf. — Lt. Wuilloud Erster im Einzelklassement.

Gastliches Freiburg.

(MAE.) In buntem Flaggenschmucke empfing am Mittwochabend die Universitätsstadt Freiburg über 1000 Wettkämpfer zu den verschiedenen Konkurrenzen, für die sie sich während vielen Wochen wohl vorbereitet und auch gefreut haben. Immer mehr belebten sich die Straßen mit Uniformen. Gegen Abend konnte der technische Leiter der Wettkämpfe, Major Helfer, dem Kommandanten der 6. Armeemeisterschaften, Oberst Léo de Meyer die Wehrsportler zum Appell melden. Aber diese 1000 Mann, die sich in Freiburg zu hartem Kampfe einfanden, sind nur ein Teil jener Wettkämpfer, die sich, der körperlichen Ertüchtigung im Dienste des Vaterlandes wohl bewußt, zur Ermittlung der Meister im Modernen Fünfkampf, Vierkampf und Vierkampf für Mannschaften meldeten. Wohl mit Recht darf festgestellt werden, daß es die Elite unserer Armee war, die, nachdem sie sich innerhalb der Divisionen und Armeekorps in der Ausscheidung für die Armeemeisterschaften zu bewähren hatten, in friedlichem Kampfe, ihrer großen Aufgabe wohl bewußt, Ehre einlegte. Große Anerkennung gilt aber auch all den Wehrsportlern, welchen es aus irgendeinem Grunde nicht ermöglicht wurde, ihr Können in Freiburg zu messen. Die Hauptsache ist aber schließlich nicht der Start an den Armeemeisterschaften, sondern vielmehr die Tatsache, daß der Wehrsport besonders in den letzten Jahren bei unsern Soldaten einen so mächtigen Aufschwung, sowie eine erfreuliche Breitenentwicklung zu verzeichnen hat.

Wohl noch nie hat Freiburg ein so herrliches Fest der Armee miterleben dürfen, wie während dieser vier Tage. Einen imposanten Anblick boten jeweiligen die Wettkämpferkompagnien, die, strammen Schrittes und singend auf den Kampfplatz zogen. Schon am frühen Morgen blies ein Regimentsspiel muntere Weisen, und hochofrenetisch nahm die Bevölkerung die Abendkonzerte immer gerne entgegen. Ein fröhliches Treiben belebte das Stadtbild. Der freiburgischen Regierung wie der gesamten Bevölkerung gebührt für ihr Entgegenkommen wie für ihre Gastfreundschaft der Dank aller Wettkämpfer, und den Organisatoren kann man für ihre gewaltige Arbeit, aber auch für den wahrlich verdienten Erfolg nur gratulieren.

Die Wettkampfplätze

waren überall tadellos hergerichtet. Das Universitäts-Stadion St. Leonhard versprach mit den auf der Aschenbahn vor der Tribüne zweckmäßig für das Degenfechten vorbereiteten acht Pisten eine rasche Abwicklung der vielen Assauts. Im Stadion fand man auch Start und Ziel für die Crosscountry-Läufer, die einen geradezu hervorragenden Parcours von 4,125 Kilometer zu bewältigen hatten. Die Strecke war ziemlich eben und führte meist über Wiesland. Nur nach dem 2. Kilometer ging es in ein «Loch», dessen Bewältigung von den Läufern allerhand abforderte.

Drei harte Kampfbahnen, auf fast grasfreiem Boden, auf dem «Grand Place» im Stadtzentrum, genau nach Reglement gebaut, wo der UOV Freiburg seines Amtes waltete, warteten der Wettkämpfer. Besonders auffallend waren die mit künstlichen bis zu 20 cm langen Aststummeln versehenen Baumstämme, die ein sorgfältiges Passieren des Stammes forderten. Auf den Zentimeter genau fürmte sich auch die Ladenwand, der «Schrecken» der Vierkämpfer, zwischen der gut aufgebauten Hecke und den gefährlich angelegten Fußschlingen auf. Sehr zweckmäßig präsentierten sich auch die Handgranatenplätze, die schön und deutlich durch Holzringe markiert waren.

Das Schwimmen wickelte sich im großzügig ausgebauten Schwimmbad in der Piscine de la Motta ab, in welchem neun 50 m lange Bahnen zur Verfügung standen. Sehr schön waren die Schießplätze in einem stillen Winkel nahe der Saane angelegt, die von einer Sappeurkompagnie eigens hergerichtet wurden. Ueber Pflanzland hinweg wurde auf 30 Mannsscheiben geknallt, die, um möglichst für alle Wettkämpfer gleiche Bedingungen zu schaffen, immer nur an den Vormittagen benützt wurden. Auf der andern Seite des Talkessels befand sich der unter vollem Sonnenlicht stehende 25-m-Stand der Pistolenschützen.

Der Concours-Platz war in nächster Nähe des Stadions, im schönen Gute La Poya angelegt. Der Springgarten enthielt 15 feste und halbfeste Hindernisse, wobei die maximale Höhe für feste Hindernisse 1 m, für halbfeste 1,10 m und die maximale Breite 2,50 m betrug. Ueberall wurde für die Erstellung der Anlagen große Sorgfalt verwendet, in der Absicht, den Konkurrenten nur das Beste zu bieten. Schon

der Arbeitsplan zeigte dies deutlich: am gleichen Tage wurden keine zwei athletischen Uebungen verlangt. Die Fechter hatten am gleichen Tage ihres nervenbeanspruchenden Wettkampfes keine weitere Disziplin zu bestreiten. Der Vierkampf verteilte sich auf drei Tage. Nur zum Schießen war am gleichen Tage noch eine weitere Disziplin zu erledigen. Der Wettkämpfer wußte das so sehr zu schätzen, wie das Bett, das ihm am Platze des sonst üblichen Strohlagers zur Verfügung stand.

Zwei Unteroffiziere an der Spitze des Fünfkampfes.

Das Fechten.

Insgesamt traten für den Modernen Fünfkampf 39 Konkurrenten an, wovon neun in der Altersklasse. Jeder Teilnehmer am Degenkampf auf eine Touche hatte somit 38 Assauts vor sich. Die in acht Gruppen eingeteilten Konkurrenten trafen vorerst unter sich an und dann in Gruppenkämpfen gegeneinander, so daß die Gruppen immer beisammen blieben. Oblt. Lips ging von Anfang an mit guten Resultaten in Front. Mit einem Vorsprung von vier Siegen führte er schließlich den ganzen Wettkampf durch, somit seinen dritten aufeinanderfolgenden Fichtenerfolg in der Fünfkampfmeisterschaft feiernd. Lips holte seine neun Niederlagen in vier Doppeltreffern, die als Niederlage für beide Konkurrenten gebucht werden. Oblt. Homberger, der Fechtsieger von 1939 und Armeemeister 1940 blieb Lips vorerst dicht auf den Fersen, fiel dann aber schließlich etwas ab. Gleich ging es Lt. Dalcher, der nach der zweiten Hälfte führte und dann von Homberger vom zweiten Platz verdrängt wurde. Der Titelverteidiger, Hptm. Wyß, startete schlecht, konnte sich aber in der Folge stets verbessern. Er wußte seine Nerven im Zügel zu halten und kämpfte sehr vorsichtig. So gelang es ihm auf den zweiten Platz zu kommen, den er allerdings mit Oblt. Homberger und Fw. Röthlisberger teilen mußte. Eine angenehme Ueberraschung bot der Wintermehrkampf-Meister Lt. Somazzi, der mit Wm. Weber, dem besten in der Altersklasse, den fünften Rang teilt.

Resultate: 1. Oblt. Lips, 29 Siege, 9 Niederlagen. 2. Fw. Röthlisberger, Oblt. Homberger, Hptm. Wyß, 25 Siege, 13 Niederlagen. 5. Lt. Somazzi und Wm. Weber mit 24 Siegen. 7. Lt. Dalcher 23 Siege. 8. Kpl. Sträßle 23 Siege.

9. Hptm. Grundbacher und Major Nagel 21 Siege. 11. Hptm. Roost 20 Siege.

Im Schießen wiederholt Kpl. Sträßle seinen Basler Sieg.

Am Freitagmorgen bestritten die Fünfkämpfer auf dem 25-m-Pistolensstand ihre zweite Übung. Die Scheiben waren gut beleuchtet, während es im Stand wirklich etwas dunkel war, was sich zweifellos beim Schnappschießen schlecht auszuwirken vermag. Wie zu erwarten war, brachte das Schießen bereits eine wesentliche Entscheidung und die Rangliste wurde stark durcheinandergeschüttelt. Als zweiter im Fechten, belegte Homberger im Schießen einen dritten Platz. Oberstlt. Chabloz arbeitete sich vom 29. Rang im Fechten nun auf die fünfte Stelle vor und Lt. Aerne, der in der ersten Übung 35 Rangpunkte in Kauf nehmen mußte, sicherte sich hier gar den 7. Platz. Großes Pech hatte einer der großen Favoriten, Wm. Weber, der überraschend schlecht schoß und sich mit 4 Nullern mit dem 28. Platz zufrieden geben mußte. Kpl. Sträßle holte sich hier als sicherer Schütze erneut den Sieg mit 20 Treffern und 178 P., was auch von Lt. R. Schoch, Oblt. Homberger und Lt. Somazzi erreicht wurde.

Die bessere letzte Serie entschied die Rangreihenfolge. Hier erreichte Kpl. Sträßle 49 Punkte und damit den Sieg.

Die vier besten Passen ergeben folgendes Bild:

Sträßle	Homberger
9 9 9 8 7 42	10 9 9 8 7 43
10 9 9 9 9 46	9 9 9 9 9 45
9 9 8 8 7 41	10 10 9 9 7 45
10 10 10 10 9 49	10 9 9 9 8 45
178	178
Schoch R.	Somazzi
10 9 9 8 7 43	9 9 9 8 8 43
9 8 9 9 9 44	10 10 9 9 8 46
10 10 9 9 9 44	10 9 9 9 9 46
10 10 8 7 9 44	9 9 9 8 8 43
178	178

Trotzdem das Spitzenresultat von Basel um vier Punkte tiefer steht, ist hier ein Fortschritt zu verzeichnen. 7 Konkurrenten kamen auf das Maximum von 20 Treffern, weitere sechs auf 19 Treffer, darunter Hptm. Wyß, Oblt. Lips und Oblt. König.

Spitzenresultate im Schießen: 1. Kpl. Sträßle 20/178. 2. Lt. R. Schoch 20/178. 3. Oblt. Homberger 20/178. 4. Lt. Somazzi 20/178. 5. Oberstlt. Chabloz 20/175. 6. Hptm. Roost H. 20/171. 7. Lt. Aerne 20/167. 8. Oblt. Lips 20/177. 9. Hptm. Wyß 19/175. 10. Oblt. König 19/173.

Lt. v. Tschanner siegt überraschend im Geländelauf.

Als zweite Disziplin des Tages wurde am Nachmittag bei brütender Hitze der Geländelauf ausgetragen. Ganz sicher hat dieser Umstand wesentlich beigegeben, die Leistungen zu drücken. In bezug auf die Strecke hatte sich bereits allerlei herumgesprochen. Etliche sahen sich verleitet, schnell zu starten und mußten es dann bitter büßen.

Trotzdem sich Wm. Weber den Sieg in dieser Disziplin in den Kopf gesetzt hatte, mußte er sich schweren Herzens von Lt. v. Tschanner um nur acht Zehntelsekunden geschlagen geben. Speziell hier machte sich unter den Fünfkämpfern eine große Ausgeglichenheit bemerkbar. Dreizehn Konkurrenten kamen unter der 15-Minuten-Grenze ein und weitere 16 unter 16 Minuten.

Imponierend spurtete Oblt. König die letzten 200 Meter auf der Aschenbahn ins Ziel, so sicher noch zwei bis drei Ränge gewinnend. Oblt. Homberger hatte sich den Lauf gut eingeteilt und kam ziemlich ausgegeben ins Ziel. Mit 14:21,2 Minuten kam er auf den 7. Platz, womit sein Vorsprung im Gesamtklassement um 2 Punkte reduziert wurde. Hptm. Wyß vermochte hier mit der ansprechenden Zeit von 14:13,2 Minuten mächtig Boden aufzuholen und sicherte sich im Laufen hinter Wm. Weber den 3. Platz.

Aus der Rangliste im Geländelauf: 1. Lt. v. Tschanner 13:57,6. 2. Wm. Weber 13:58,4 (1. Landwehr). 3. Hptm. Wyß 14:13,2 (2. Landwehr). 4. Oblt. Rüdlinger 14:14,4. 5. Kpl. Sträßle 14:16,2. 6. Oblt. König 14:18,6. 7. Oblt. Homberger 14:21,2. 8. Lt. Haerberli 14:23,8. 9. Oblt. Meister 14:32,8. 10. Lt. Diemi 14:33,4.

Hptm. Nobs F. Sieger im Schwimmen.

Immer noch ist das Schwimmen die schwache Seite der Fünfkämpfer, wenn auch gegenüber Basel ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen ist. Viele sind bereits zum Crawlstil übergegangen, während die meisten sich einen zügigen Bruststil angeeignet haben. Es sind jetzt 16 Konkurrenten, die unter der 6-Minuten-Grenze einkamen. Schon in der ersten Serie sollte die Bestzeit der Fünfkämpfer erreicht werden. Mit gutem Crawlstil legte Hptm. Nobs die 300 Meter in 4:59 Minuten zurück, den letzten in dieser Serie, Kpl. Lanz, um ganze 100 Meter distanzierend. Die Bestzeit im Schwimmen stand am Samstagmorgen auf 4:41, aufgestellt durch den Mannschaftsvierkämpfer Brique. Die Wassertemperatur betrug 21° und ebenfalls die Lufttemperatur war sehr angenehm, trotzdem es erst 7.30 Uhr war. Homberger und Lips, von denen man bessere Zeiten gewohnt war, ge-

lang es nicht, die Spitzenzeiten zu gefährden. Immerhin konnte sich Homberger, im Schwimmen mit 5:06,2 Minuten auf dem 2. Platz stehend, im Gesamtklassement wiederum auf den 7. Rang vorschieben. Ebenfalls Rüdlinger, der abwechselungsweise crawlte oder den Bruststil anwandte, gelang es mit seinem Schwimmresultat an die 5. Stelle vorzurücken. In der vierten Serie kämpften Wm. Weber und Kpl. Sträßle um Sieg und Platz, wobei letzterer mit seinem außerordentlich guten Bruststil die Serie mit genau 5:30 Minuten gewann, 24 Sekunden hinter dem bekannten Sportschwimmer Homberger. In der fünften Gruppe gelang es Hptm. Grundbacher, den Leader der Altersklasse, Hptm. Wyß, zu schlagen, was diesen im Gesamtklassement auf den 4. Platz zurückwarf.

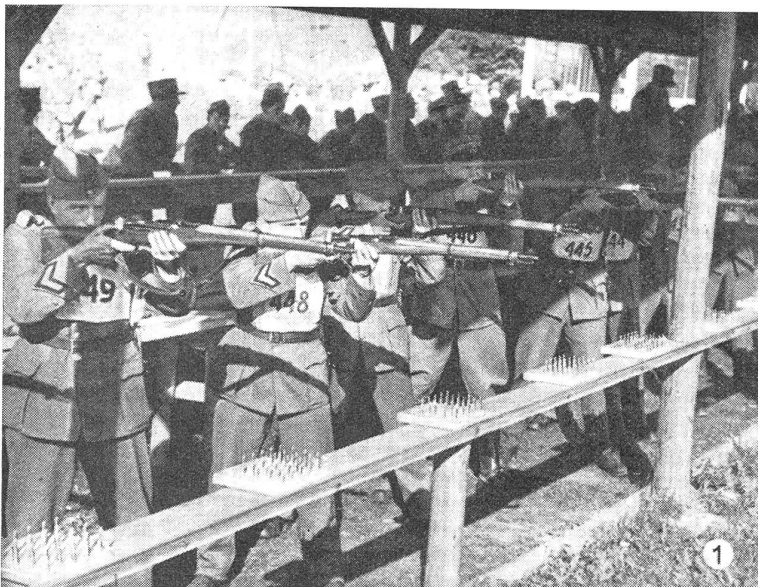
Schwimmresultate: 1. Hptm. Nobs 4:59. 2. Oblt. Homberger 5:06,2. 3. Lt. Schoch R. 5:13. 4. Kpl. Sträßle 5:30. 5. Oblt. Lips 5:32,2. 6. Oblt. Rüdlinger 5:36,4. 7a. Hptm. Grundbacher, 7b. Oblt. Bäschlin 5:39,8. 9. Oblt. Schoch E. 5:41. 10. Oblt. Mosimann 5:44,8.

Gesamtklassement nach 4 Disziplinen: 1. Homberger 14 P. 2. Sträßle 18 P. 3. Schoch R. 28 P. 4. Wyß (Altersklasse) 38 P. 5. Rüdlinger 40 P. 6. Wm. Weber (Altersklasse) 48 P.

Das Reiten bringt die Entscheidung.

Wm. Weber bester auf dem Pferd.

In heutiger Zeit ist es absolute Pflicht, das Pferdmaterial nach Möglichkeit zu schonen. Aus diesem Grunde wurde die Reitdisziplin vom Gelände in den Springgarten verlegt. Das Reiten erfüllt erst dann wieder den ihm zugedachten Zweck, wenn der Fünfkämpfer ein unbekanntes Pferd in einem unbekannten Gelände mit unvermittelt auftauchenden, natürlichen Hindernissen in einer möglichst kurzen Zeit fehlerlos zu führen weiß. Einige Tausend Interessenten umsäumten den in tadellosem Zustand sich präsentierenden Springgarten im wunderschönen Park La Poya. Alles verfolgte mit großer Spannung die Arbeit des Leaders im Gesamtklassement, Homberger, der mit «Weile» ein gutes Pferd unter sich hatte. Alles ging nach Programm, bis er beim Doppelsprung die Wegschränke warf. Mit 4 Fehlern in der besten Zeit von 2:31 Minuten hatte er seinen Sieg verscherzt. Mit dem Unglück von Homberger waren die Chancen für Sträßle gewaltig gewachsen. Der bis jetzt im Reiten immer vom Pech verfolgte hatte mit «Westminster» ebenfalls ein gutes Pferd erhalten, das ihm allerdings 2 Fehler verschuldete, aber immerhin zum wohlverdienten Sieg führte. Ähnlich erging es Hptm. Wyß und Wm. Weber. Wyß, Führender in



① Während des Mannschaftswettkampfes im Schießen. (Zens.-Nr. VI Br 10810.)



② Im Drahtverhau der Hindernisbahn. (VI Br 10831.)

③ Das Gesicht des Wettkämpfers Kpl. Strähle, des Siegers im modernen Fünfkampf. (Z.-Nr. VI Br 10824.)

④ Das Gesicht des Wettkämpfers: Eine harte Nuß ist an der Bretterwand zu knacken. (VI Br 10825.)

⑤ Der Pechvogel. (Zens.-Nr. VI Br 10826.)



der Altersklasse, mußte sich dem hervorragenden Reiter Weber beugen, der mit 0 Fehlern und der glänzenden Zeit von 2:43,2 Minuten den Parcours beendete. Die beste Zeit im Reiten erreichte Oblt. Rüdlinger mit 2:11 Minuten, wobei er sich allerdings 4 Fehler einschreiben ließ.

Resultate des Reitens: 1. Wm. Weber 0 P., 2:43,2. 2. Lt. Aerni 0 P., 2:46,6. 3. Lt. Walter 0 P., 2:54. 4. Kpl. Strähle 2 P., 2:37,6. 5. Oblt. König 2 P., 2:41. 6. Lt. Walter W. 2 P., 2:44. 7. Lt. Diday 2 P., 2:44,2. 8. Lt. Hentsch 2 P., 2:57. 9. Hptm. Roost H. 2 P., 2:57. 10. Oblt. Schoch E. 2 P., 3:04.

Ein Rückblick auf den Vierkampf und den Mannschaftswettkampf folgt in nächster Nummer.

Schlussskizzen des Modernen Fünfkampfes:

	Gel.	Schw.	Schi.	Fe.	R.	
1. Kpl. Strähle Fred	5	4	1	8	4	22 P.
2. Oblt. Homberger Ar.	7	2	2	2	13	26 P.
3. Oblt. Rüdlinger Ed.	4	6	13	17	11	51 P.
4. Oblt. König Bernh.	6	16	10	22	5	59 P.
5. Lt. Schoch Rob.	11	3	3	12	31	60 P.
6. Oblt. Lips Rob.	39	5	8	1	30	83 P.
7. Lt. Diday J. L.	30	12	18	17	7	84 P.
8. Lt. Somazzi Vinz.	14	30	4	5	34	87 P.
9. Lt. Weber Oskar	17	23	12	24	14	90 P.
10. Lt. Diemy Hans	10	32	11	17	21	91 P.
11. Lt. Walter Werner 92 P.						
12. Lt. Aerni Paul 92 P.						
13. Lt. Walter Hans-Peter 93 P.						
14. Oblt. Schoch Ed. 101 P.						
15. Lt. v. Tschärner W. 103 P.						
16. Oblt. Mosimann Hans 108 P.						
17. Hptm. Nobs Fred 111 P.						
18. Lt. Dalcher Paul 112 P.						
19. Lt. Glaser J. 113 P.						
20. Gfr. Mühletaler Max 115 P.						

Die Mannschaft

Er beißt die Zähne zusammen und ... lacht! Ja, er lacht, der Kanonier Gerber, trotzdem er lieber brüllen würde; nicht vor Schmerz, aber vor Wut laut und erleichternd brüllen. Der Mißtritt, den er eben gemacht hat, zerstört jede Hoffnung auf Erfolg. Die Fünf, die nun seit zwei Monaten einträchtig trainierten, sehen in dem verstauchten Knie wirklich das Ende. Die Schweizerischen Armeemeisterschaften 1942 in Fribourg sind für sie ausgekämpft.

Kanonier Gerber hat noch nie mit seiner Einheit Dienst getan, denn er ist erst einundzwanzig und hat letztes Jahr das Glück gehabt, die Sommer-Rekrutenschule mit anschließendem Rekrutenregiment zu absolvieren. Das Wort Glück ist nicht etwa aus Versehen hier hineingerutscht, denn er hat ihm und allen andern, die dabei waren, wirklich gut getan, der lange, strenge Instruktionsdienst. Nun hat er seit einigen Monaten mit den neuen, durchweg älteren Kameraden unter Führung von Lt. Trachsel geübt, auf die Meisterschaften hin. Sie haben geschossen, sind geschwommen und viele Tausende von Metern gespurtet und in der Kampfbahn haben sie manchen Tropfen Schweiß verloren. Gerber hat seinem Hauptmann im stillen gedankt, daß er ihn in die Trainingsmannschaft aufgeboten hatte und es machte ihm Mut, als er merkte, daß er wohl der Jüngste, nicht aber der Schlechteste der Mannschaft sei. Und jetzt, nach dem schönen Resultat an den Divisionsausscheidungen vor einem Monat, jetzt muß er sich das Knie vertreten an diesem verfluchten, eigentlich gar nicht mal so breiten Trichter in der Kampfbahn, ausgerechnet heute, wo es mehr denn je darauf ankommt.

Der Leutnant, ein junger, durchtrainierter

Athlet, macht eine bekümmerte Miene, denn die Mannschaft, die wirklich etwas zu zeigen vermochte, ist seine persönliche Schöpfung, sein ganzer Stolz. Es war das erste Mal, daß die Kompanie überhaupt an den Ausscheidungen teilnahm, und das gleich mit einem sehr guten Resultat. Jeder betrachtet es als eine besondere Ehre, unter den Auserwählten zu sein. Auch die andern drei, der Kpl. Germann, die Kanoniere Widmer und Berger schauen mit betrübten Blicken auf den knirschenden Kameraden.

Der Mannschaftsführer aber hilft kurz entschlossen dem nun leise fluchenden Pechvogel über das Absperrseil steigen und bemerkt ganz nebenbei, als er ihn durch die dichten Zuschauerreihen geleitet, die Sache sei ja nicht halb so schlimm. Sie fühlen alle, daß es auch für ihn nicht leicht ist, die Tatsache ruhig aufzunehmen, nachdem sie schon am ersten Trainingsabend nach den Ausscheidungen rabenschwarzes Pech gehabt hatten. Einer der Besten, der Kanonier Moser, hatte sich beim Hechtsprung in die Sappe das Handgelenk gebrochen und mußte durch den untrainierten Kanonier Widmer ersetzt werden. Sie wußten damals, daß es so noch schwerer sein würde, bei der großen Konkurrenz, die für die 6. Schweizerischen Armeemeisterschaften schon bestand, den Vierkampf in Ehre zu bestehen. Aber, «es muß gehen», hat der Leutnant gesagt, und es wird gehen, das fühlten alle, als sie mit zusammengebißenen Kiefern das Training wieder aufnahmen.

★

Auch der untrainierte Sechste, der Ersatzmann, hat die Zähne zusammengebissen,

sen, hat gekeucht und beinahe Blut geschwitzt im Geländelauf, hat beim Schwimmen diverse Liter Wasser geschluckt und beim Schießen und vor der Kampfbahn hat er höllisch Lampenfieber gehabt. Die Ladenwand hat er meistens sogar im verpönten Kniestil mühsam erklommen, aber ... es ist gegangen. Und jetzt, hier in Fribourg, vor dem Schwimmen, das ihnen noch als letzte Disziplin bevorstand, muß dem unangefochtenen Favoriten der Mannschaft das passieren. Es bedeutet nichts anderes als ... ausscheiden, so kurz vor dem Ende schimpflich abtreten. Unerbittlich ist das Schicksal! Der Leutnant aber, der gute Kamerad, und Mannschaftsführer, reißt den kleinen Stachel, der in aller Herzen sitzt, aus, indem er sagt:

«Ein unverdientes Glück war's ja eigentlich, das wir hier überhaupt mitmachen konnten. Jetzt fangen wir aber gleich an mit dem Training für nächstes Jahr. Im Ablösungsdienst im Herbst wird jede freie Minute dazu benutzt, und zwar machen alle mit, die Interesse dafür haben, und das werden ihrer viele sein, da wir den Anfang jetzt gemacht haben. Die besten Fünf aber werden dafür sorgen, daß unsere Kompanie an den Schweizerischen Armeemeisterschaften zum zweiten Male vertreten ist, aber ohne Pech!»

Und sie wird vertreten sein, die Kompanie, denn sie haben nun ein ganzes Jahr Zeit. Sie werden daran denken, daß es eine Ehre ist, einer guten Vierkampfmannschaft anzugehören. Sie alle werden die körperliche Elite und die geistigen Träger des Heeres sein, alle Trainierenden, Schaffenden, Auf-die-Zähne-Beißenden, die Mannschaft einer Schweizer Kompanie.

Kan. Sch., Bern.

Die Wache

Langsam steige ich von den Baracken den steilen, finstern, eng gegrabenen Hohlweg empor zum Eckstein; so nennen wir den Buckel, auf dem seit einer Woche Tag und Nacht ein Posten unseres Zuges steht.

Ich nehme mir Zeit, denn erst in einer Viertelstunde muß ich meinen Kameraden

von der ersten Nachtstunde ablösen. Bis dahin will ich noch meine Pfeife fertig rauchen. Wir haben eine selten klare Nacht heute, zum ersten Male schönes Wetter, seit wir hier oben sind. Deshalb auch hab' ich mich gemeldet, trotzdem ich schon zur Dämmerstunde gestanden bin. Hans, der an der Reihe wäre,

hat Magenkrämpfe und kann nicht eine ganze Stunde herumstehen, wenn es nicht unbedingt sein muß. Wir haben ja nicht Krieg, trotz allem kann sich jeder schonen, braucht nicht das letzte herzugeben, noch nicht!

Und ich, ich habe beim Sonnenuntergang auf dem Buckel gewacht. Es war einfach